

Wer sich in letzter Zeit durch St.-Pauli-Süd bewegt hat, dem werden die signalgelben Wimpel mit dem „NO BNQ“-Aufdruck wohl kaum entgangen sein, und wer in der Bernhard-Nocht-Straße lebt, wird zwangsläufig auf die Thematik aufmerksam geworden sein, die hinter dieser Kampfansage steht. Bernhard-Nocht-Quartier (BNQ) heißt das Schreckgespenst, das die Köhler & von Barga Immobilien OHG in die Straße gejagt hat und das die Anwohner und Nachbarn nun vertreiben soll.

Das BNQ betrifft ein Areal schlecht in Stand gehaltener Immobilien, die sich zwischen dem Boxprinz und der Kogge befinden. Statt den Wohnraum für die derzeitigen Mieter wieder in annehmbaren Zustand zu versetzen, plant Köhler & von Barga mit Rückendeckung der Stadt Hamburg, nun dieses ganze Areal abzureißen und neu zu bebauen. Ebenfalls betroffen sind die rückseitig angrenzenden Häuser in der Erichstraße.

Bei den neu entstehenden Immobilien würde es sich zwar auch um Wohngebäude handeln, jedoch wird hier mit Mieten beziehungsweise Kaufpreisen geplant, die gänzlich außerhalb der Möglichkeiten der derzeitigen Mieter liegen. Das Bernhard-Nocht-Quartier würde sich als weiterer Stein in das Prisma der Umgestaltung des Stadtteils hin zu einer noblen Wohngegend in Elbnähe einfügen.

Die betroffenen Mieter und Anwohner haben sich indes zur Interessengemeinschaft NO BNQ zusammengeschlossen, um gegen die Investorenpläne vorzugehen. Am 5. September luden sie zur „Bezirksversammlung“, einem Straßenfest, das eine angenehme Abwechslung zum üblichen Flohmarktmasaker mit Catering darstellte und vielmehr die Gelegenheit bot, sich ausführlich über die Situation in der Nachbarschaft zu informieren. Das Kulturprogramm – vom Kindertheater mit

Miethai über die Schatzsuche auf St. Pauli bis zum Konzert der Goldenen Zitronen als krönendem Abschluss zeigte, dass es NO BNQ versteht, ihr Anliegen unterhaltend und anspruchsvoll zu formulieren, ohne dass die Aussage auf halber Strecke im Treibsand des Entertainments versackt.

Trotz vielfältiger, bunter Aktionen bleibt ein Presseecho, wie es beispielsweise das Gänge-Viertel hervorruft, in Sachen NO BNQ aus. Das ist etwas unverständlich, denn unter der Lupe betrachtet ist das BNQ eigentlich das am besten geeignete Projekt, wenn es darum geht, Stadtteilaufwertung zu erklären. Nicht zuletzt weil die Initiative sich einem einflussreichen Gegner entgegenstellt.

Bei Köhler & von Barga handelt es sich um eine 1995 gegründete Immobilienfirma, die sich mittlerweile zu einer Unternehmenseinheit aus vier Gesellschaften entwickelt hat. Als Referenzobjekte des Unternehmens dienen Loftbauten und Luxuswohnungen in Eppendorf, Winterhude, St. Georg und Altona. Der Großteil der von Köhler & von Barga präsentierten Vorzeigeobjekte sind in Eigentum übergegangen. Bei einem im Sommer fertiggestellten Projekt in der Billrothstraße liegen die Verkaufspreise zwischen 3.029 Euro und 3.415 Euro pro Quadratmeter. Die durchschnittliche Kaltmiete der momentan zur Vermietung angebotenen Immobilien aus dem Eigenbestand liegt bei 13,50 Euro. Anhand dieser Zahlen dürfte klar

werden, was für ein Objekt in der Bernhard-Nocht-Straße entstehen wird, sollten die Pläne durchgesetzt werden.

Ein Anliegen von NO BNQ ist es, nicht nur auf den primären Effekt der Vertreibung direkt Betroffener hinzuweisen, sondern auch auf die sich dadurch entwickelnden Nebeneffekte aufmerksam zu machen. Für die Kogge, Bar und Musikerhotel in der Bernhard-Nocht-Straße, und das angrenzende Hinterhaus wurde kurz nach Bekanntwerden der Bebauungspläne eine Mieterhöhung von 100 Prozent seitens des Vermieters ausgerufen. Dass dies nicht nur das Aus für die Kogge bedeutet, sondern auch die Vertreibung der Anwohner zur Folge hat, obwohl die Häuser nicht zum BNQ zählen, dürfte angesichts dieses heftigen Preisanstiegs niemanden verwundern. Durch den breiten Kreis der Betroffenen findet man momentan auch kaum Anwohner in der Bernhard-Nocht-Straße, die sich nicht an dem Protest beteiligen, da früher oder später jeder damit rechnen muss, die Auswirkungen eines Loftkomplexes zu spüren zu kriegen.

In der Kogge findet jeden Montag ein Nachbarschaftstreffen statt, bei dem das weitere Vorgehen besprochen wird. Um den Kontakt zu den älteren Bewohnern nicht zu verlieren und auch diese in die Aktionen mit einzubeziehen, werden weitere Nachbarschaftstreffen im OLD SAILOR in der Heinhoyer-Straße abgehalten.

NO BNQ ist eine breit aufgestellte Protestbewegung, was sich nur positiv auf die Form des Protests auswirkt. Ältere und junge Menschen mit unterschiedlichsten Begabungen und Geschichten formieren sich zu einer kreativen Einheit unter der Forderung: „Alle müssen bleiben können!“ Manchem mag diese Forderung plakativ und plump vorkommen. Jedoch ist eine kompromisslose Haltung die einzige, die dem aktuellen

Spekulationswahn überhaupt noch etwas entgegengesetzt kann. Dass Kompromisse nur eine Lösung auf Zeit sind und auch Opfer mit sich bringen, wird nicht zuletzt anhand der Situation in der Kogge deutlich. Wenn die Spirale sich erstmal gebildet hat, ist es unmöglich, sie zu stoppen, weswegen die NO-BNQ-Bewegung auch gut daran tut, sich kompromisslos zu verhalten, indem sie das BNQ komplett ablehnt und sich dafür stark macht, den Wohnraum für die jetzigen Mieter bezahlbar zu halten.

Einen Vorgeschmack auf die kommenden Auseinandersetzungen bot die „Informationveranstaltung“, zu der Köhler & von Barga zusammen mit dem Bezirksamtsleiter Schreiber und dem Bürgerschaftsabgeordneten Andy Grote (beide SPD) am 24. September in die Ganztagschule St. Pauli eingeladen hatten. Für die Betroffenen war zwar kein Podiumsplatz vorgesehen, ihre Meinung zu den Investorenplänen konnten sie trotzdem artikulieren – und der ganze Saal war voller gelber NO-BNQ-Wimpel.

Lucas Flasch

www.no-bnq.org

